

Paris, 25. Dezember 2008 Frohe Weihnachten

FREUDE (Anand)

William Blake schrieb:

„Wer die Freude küsst, wie sie ihm zufliegt, lebt im Sonnenaufgang der Ewigkeit.“ Wir jedoch versuchen, unsere Freuden zu verbiegen, indem wir sie mit dem Denken verwickeln und sie im Gedächtnis bewahren mit der Erwartung, dass sie ihren magischen Zauber auf Abruf beibehalten und zukünftige Freuden noch freudvoller dadurch werden! Und das geschieht nicht, weil der denkende Verstand und das Ego (die Trennung vom Leben) sich einmischen und die Freude zu Vergnügen verkommen lassen. Um Leben wirklich geschehen zu lassen, muss die Erfahrung des denkenden Verstands beiseitegelegt werden. Freude gehört zum Leben und ist existentiell, während Vergnügen zum denkenden Verstand und seiner Erfahrungsstruktur mitsamt all seinen Bindungen und Lasten gehört. Jeder Akt freudiger Erkenntnis offenbart das Wunder des Neuen. Dann kommt der Segen still, so sanft, dass man sich nicht einmal dessen gewahr ist. Man ist ein Teil von ihm, man ist nicht der Beobachter. Das „Ich“ ist in dieser Glückseligkeit völlig außen vor. Sie ist äußerst zart und friedlich und hüllt einen in eine Energie ein, die jenseits von Schuld und Motiv ist. Sie ist wortlose Ekstase.

Shibendu hatte das Privileg – dank den bulgarischen Devotees der Kriya-Energie-Intelligenz – auf der autonomen Mönchsinsel-Republik des Heiligen Bergs Athos und des Heiligen Walds in Griechenland zu sein. Der Zugang wird streng von der heiligen Bürokratie geregelt und beschränkt sich nur auf Christen (90% müssen zur orthodoxen Christenheit gehören und 10% dürfen andere Christen sein). Dass Shibendu zugelassen wurde, grenzte an ein Wunder, da man es gar nicht erwartet hatte. Vielleicht ist Alleinsein All-Eins-Sein, Nichts ist alles einschließlich des Christentums.

Die Klöster sind riesig, prachtvoll, elegant und wohlhabend. Das Essen und die Unterbringung war ausgezeichnet. Wir (Shibendu und vier bulgarische Devotees) übernachteten in vier Klöstern und besuchten noch zwei weitere. Shibendu zeigte den „Thokar-Kriya-Weg“ mit den Fingern. Der Mönch war überrascht, aber Shibendu versicherte ihm, dies sei ein viel tiefgründigeres Kreuz, das nur einer begrenzten Gruppe bekannt sei. Früh am nächsten Morgen kam der Mönch zu unserem Zimmer und chantete klangvoll Hymnen aus der Bibel. Shibendu erwiderte mit der vedantischen Rezitation: „Shrinvantu Vishve ...“ Der Mönch war überwältigt und wunderte sich, um was für einen Text es sich wohl handelte, der mit solcher Intensität vorgetragen wurde!

Ein anderer Mann, der misstrauisch wurde, riet meinen bulgarischen Devotee-Freunden, auf ihre „Seelen“ aufzupassen und sich nicht durch Yoga ruinieren zu lassen!

Nur in einem Kloster traf Shibendu einen älteren weisen griechischen Mönch, der fließend Englisch sprach. Es war wirklich eine Freude, von ihm zu erfahren, dass die Dreifaltigkeit im orthodoxen Christentum Erleuchtung – Reinigung – Vergöttlichung ist. Das ist genauso wie Svadhyay – Tapas – Ishvar Pranidhan des Kriya Yoga oder wie Saankhya – Yoga – Vedanta in früherer Zeit.

Obwohl die Mönche leise sprechen, lauerte Verurteilung in ihnen aufgrund ihrer Überzeugungen und Glaubenssysteme. Sie waren gehemmt und hart. Die Genugtuung ihres exklusiven Wissens war offensichtlich in ihrer Gestik und ihrer Kopfhaltung. Shibendu wurde die Teilnahme an der Zeremonie im ukrainischen Kloster verwehrt. Sie schienen zufrieden mit ihrem spirituellen Wert zu sein. Sie haben die Freude, nach dem zu jagen, was sie Gott nennen. Starrsinnige Zielsetzung und

das Fehlen von Flexibilität zeigte sich in ihren Roben und in ihrer Körperhaltung. Ständig lauerte die Angst vor Sinnlichkeit und keine Frau darf diese Heilige Insel Athos (der höchste Berg) des Weißen Meers betreten. Das erste Mal in seinen siebzig Jahren verbrachte Shibendu mehrere Tage, ohne die liebenswerten Gesichter von Frauen zu sehen, er sah nur die Gesichter von Männern mit „heiligen“ Wäldern von Bärten. Doch die Bilder des liebevollen Gesichts von Mutter Maria und des unschuldigen Kindes (Jesus) waren überall zu Tausenden auf der Insel, da dieses Bild die bekannte orthodoxe Ikone ist – einige der großen Bilder wurden wundertätige Ikonen genannt und viele Geschichten rankten sich um sie. Sie waren alle besetzt mit teuren und schillernden Diamanten, Edelsteinen und Perlen, was vielleicht die Betörung durch Gier, Befriedigung, Verklärung und Verherrlichung symbolisiert. Kühe (die weiblich sind) sind auf der Heiligen Insel nicht erlaubt, aber Gott sei Dank gibt es in den Geschäften der Insel abgepackte Milch in Hülle und Fülle. Die Mönche widersetzen sich Frauen, aber eine Frau (Maria) hat sie erobert. Die Offenbarung von Intelligenz (Chaitanya) liegt weder in Widerstand noch in Entspannung, sondern in Sakshi-Gewahrsein.

Wir können uns nicht von unserem Gott und unseren Glaubenssystemen befreien, weil wir uns nicht von unserem „Ich“ befreien können. Die Befreiung vom „Ich“ ist auch die Befreiung von „Gott“. Und in dieser höchsten Befreiung liegt die Auferstehung des Unermesslichen, Unfassbaren. Fragmentarische Inhalte unseres Bewusstseins und der fragmentarische Prozess in ihm müssen aufhören, damit das Göttliche aufblitzen kann.

Jeden Tatbestand zu sehen, ohne Worte und Schlussfolgerungen, zu sehen ohne Denken, ohne Verzerrung, bringt jene Energie hervor, die uns erlaubt, für jede Bewegung des Lebens offen zu sein. Ansonsten wird die Energie in den Bewegungen des „Ich“ vergeudet.

Es ist äußerst still und eine sehr kalte Nacht in diesem Vorort von Paris, ohne die Ausgelassenheit der Weihnachtsveranstaltungen der Metropole. Eine außergewöhnliche Andersheit ist *jetzt hier* und erfüllt den Raum und alles ringsum mit ihrer Unermesslichkeit. Da ist die *Glückseligkeit der Flamme*.

Jai Freude